

Haushaltsrede 2009

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Richter,

Nach Schampus jetzt nur noch Selters oder nach Himmelhoch jauchzen jetzt Trübsal blasen?

Die Finanzkrise trifft auch Reichenbach mit aller Härte

Zur Haushaltslage – oder das Auf und Ab gemeindlicher Einnahmen

So hieß bereits im letzten Jahr die Überschrift über dem ersten Abschnitt unserer Haushaltsrede. Den Jubel über die unerwartet hohen Gewerbesteuererinnahmen noch in den Ohren, und nun nur 3 Monate später ein kräftiger Dämpfer. Schneller als erwartet folgt wieder das Ab. Und immer bleibt das Rätsel über die Höhe des Ausschlags. Doch darüber wollen wir heute nicht spekulieren.

Uns ist folgender Aspekt wichtig: Neben unserer örtlichen Verantwortung ist es unbedingt erforderlich, dass internationale Kontrollorgane eingerichtet werden, um die Soziale Marktwirtschaft vor den Glückspielprodukten der globalen Finanzjongleure zu sichern.

Wir begrüßen die Anstrengungen der Bundesregierung, die Konjunktur und damit auch Arbeitsplätze zu stabilisieren. Diese Aktivität findet aber nur dann gesamtgesellschaftliche Akzeptanz, wenn es tatsächlich gelingt, Arbeit für die Menschen zu erhalten.

Bei den in Aussicht stehenden staatlichen Konjunkturprogrammen müssen die kommunalen Spitzenverbände besonders darauf achten, dass das Land nicht in die kommunalen Kassen greift und Mittel, die für die Kommunen vorgesehen sind, für eigene Vorhaben verwendet. Gerade die Kommunen investieren direkt in die Daseinsvorsorge ihrer Bürgerinnen und Bürger und können die notwendigen Prioritäten besser einschätzen.

Wir erinnern in diesem Zusammenhang daran, wie die Landesregierung im Oktober 2006 die kommunalen Landesverbände unter Androhung weiterer Kürzungen zu einer Vereinbarung genötigt hat, die bis 2010 eine jährliche Kürzung im kommunalen Finanzausgleich von 405 Millionen € zu Gunsten des Landes festschreibt.

Der Reichenbacher Anteil daran sind 320 000€ jährlich, damit ließe sich die ursprünglich für 2009 geplante erste Rate in die Sanierung unserer Gemeindestraßen bezahlen.

Keine Erhöhung von Gebühren und Steuern

Gut dran ist der, der in den letzten Jahren Rücklagen bilden konnte. Doch Reichenbach hat in den letzten Jahren das erwirtschaftete Geld gebraucht, um unseren Ort lebens- und liebenswert weiter zu entwickeln. Erinnert sei hier an die Projekte Freibad, Brühlhallensanierung und Zentrum Süd.

Aber uns ist klar, dass wir unsere Bürgerinnen und Bürger in dieser für die privaten Haushalte ohnehin schwierigen Situation nicht noch zusätzlich mit höheren Gebühren oder Steuern belasten können. Das wäre kontraproduktiv.

Der Beitrag der Gemeinde zur Stützung der Konjunktur besteht darin, dass längerfristig nachhaltige Maßnahmen vorgezogen werden:

**z.B. die Sanierung kommunaler Gebäude zur Energieeinsparung,
Wir denken hier ganz besonders an die Gebäude 1,2,3 und 7 im Schulzentrum aber auch
an die Brunnenschule oder die Schulturnhalle,
Den weiteren Ausbau unseres Bildungs- und Kinderbetreuungssystems,
die Schaffung weiterer Krippenplätze,
Der Verbesserung der örtlichen Mobilität ohne Auto,
nach dem Ausstieg der Bahn die Verbesserung der Bahnsteige und den Bau geschützter
Wartebereiche, sowie einer zentralen Busumstiegshaltestelle mit Sicherung der
Anschlüsse.
Mehr Chancen für erneuerbare Energiegewinnung ähnlich wie in unseren
Nachbargemeinden.
Möglicherweise geht dies nur mit zusätzlichem Personal in unserem Ortsbauamt, um die
baulichen Schwerpunkte vorzubereiten und abzuwickeln.**

Um die regionale Bauwirtschaft und das örtliche Handwerk zu stärken fordern wir die
Gemeindeverwaltung auf, die neuen höheren Wertgrenzen auszuschöpfen(siehe Antrag).

Wenn das Geld unserer Gemeinde trotz intensiver Sparbemühungen für diese sinnvollen
Projekte nicht ausreicht, kommen wir um eine Kreditaufnahme nicht herum. Allerdings ist dies
nur dann zu rechtfertigen, wenn wir in einer Art Selbstverpflichtung einen Fahrplan zur Tilgung
der Kredite festlegen

Unser Motto – Ein gutes Nahverkehrssystem ist ein wirksamer Klimaschutz

Ein optimales örtliches und überörtliches Nahverkehrssystem hilft mit dem Klimaschutz ernst zu
machen. So lange aber hier der tägliche Ärger über verpasste Anschlüsse in einem
Hochtechnologieland wie Deutschland überwiegt, wird sich leider jeder die Nutzung des ÖPNV
überlegen. Hier muss entschieden mehr bewegt und durch ergänzende Fahrrad- und
Rollirouten zu den Haltestellen verbessert werden. Wir beantragen ein entsprechendes
Radwegenetz unter Berücksichtigung der Rollnutzer. Das sind wir den Menschen und dem
Klima schuldig.

Für die Zukunft gerüstet sein – den demographischen Wandel gestalten

Wir loben ausdrücklich, dass sich Gemeinderat und Verwaltung auf unseren Antrag hin sehr
intensiv mit den Auswirkungen der demographischen Entwicklung auseinandersetzt. Nur durch
dieses Wissen kann es uns gelingen, Fehlinvestitionen zu vermeiden und alles zu tun, dass
bereits heute alle zentralen Entscheidungen auf die zukünftig absehbare Entwicklung hin
überprüft werden können.

Ein wichtiger Schritt ist 2009 der Bau der Kinderkrippe. Auch hier bekleckert sich das Land nicht
mit Ruhm. Während sich der Bund nicht nur an der Investition sondern auch am Betrieb der
Kinderkrippen beteiligt steigt der Förderanteil des Landes in die Kleinkindbetreuung nur von 10
auf 20%. Schon der seit längerer Zeit eingefrorene Betriebskostenzuschuss zu den
Kindergärten in Höhe von 30% wird bei den Krippen damit nicht einmal erreicht.

Im Bereich der Kindergärten ist es durch die Einführung des Orientierungsplanes und damit der
Qualitätsoffensive in die frühkindlichen Bildung, deren Bedeutung endlich anerkannt wird,
erforderlich, Gruppengrößen, Personalschlüssel und Fortbildung der Erzieherinnen endlich
dieser gestiegenen Bedeutung auch sachgerecht anzupassen. Der Gemeindegtag geht hier von
Mehrkosten von rd. 600 Millionen € aus, die allein die Kommunen tragen müssen. Das Land
fordert, die Kommunen bezahlen. Ist das gerecht?

Um über gesichertes Datenmaterial der zukünftigen Entwicklung zu verfügen, ist die Erstellung
eines sogenannten Kinder- und Jugendhilfeplans sinnvoll. Wir beantragen, dass die Verwaltung
die entsprechenden Schritte einleitet.

Investitionen in Bildung und Betreuung – ein wichtiger Beitrag zur Chancengleichheit und zur Zukunftssicherung

Ist dies möglich, wenn bereits bei der notwendigen Sprachförderung gespart wird und so ein Beitrag zur Chancengleichheit bei Schuleintritt vertan wird? Das Land möchte die Sprachförderung aus Mitteln der Landesstiftung bezahlen. Doch statt der notwendigen Mittel in Höhe von 14 Mio. € stehen nur 8 Mio. € zur Verfügung.

Auch bei den Betreuungsangeboten der Schulen und beim Ausbau der Ganztageschulen sind die Kommunen finanziell gefordert. Den Einsatz der Jugendbegleiter sehen wir als eine Öffnung des Systems Schule. Sie sind eine wirkliche Ergänzung und Bereicherung. Wir danken hier allen, die sich in diesem Bereich in Reichenbach engagieren. Neue Erfahrungen werden so möglich, aber das reicht nicht. Wir sehen das Land in der Pflicht, das dringend notwendige pädagogische Personal für den Betrieb der Ganztageschulen zur Verfügung zu stellen.

Auch den Ausstieg des Landes aus dem erfolgreichen landeseigenen Modell der Schulsozialarbeit verstehen wir nicht. So ist Reichenbach gezwungen, seine offene Ganztageschule im großen Ganzen aus eigenen Mitteln zu tragen. Diese Mittel fehlen dann für andere Projekte.

Gut ausgebildete junge Menschen tragen wesentlich zur wirtschaftlichen Stabilität bei und sichern unseren Wohlstand langfristig. Einseitig nur auf eine Dienstleistungsgesellschaft zu setzen, greift zu kurz. Es muss auch Produktion in Deutschland durch entsprechend ausgebildete Facharbeiter geben. Gerade wir in Reichenbach leben von dieser produktionsgeprägten Struktur als Teil der „realen“ Wirtschaft.

Stärkung der Familien – Gutscheine für Reichenbach

Wir bitten die finanziellen Auswirkungen eines Gutscheineftes nach Esslinger Vorbild für einkommensschwächere Familien zu prüfen.

Ein möglicher Baustein im Prozess Reichenbach 2021

Nur wenn alle Generationen sinnvoll am Ort mitarbeiten, können sich der nötige gesellschaftliche Konsens und das Verständnis der Generationen mit- und untereinander entwickeln. Dazu regen wir entsprechende Projekte spätestens beginnend mit den Vorbereitungen zur Einweihung unseres Pflegeheims an. Der Krankenpflegeverein stellt ja bekanntlich der Diakoniestation einen Teil seiner Mitgliedsbeiträge für Projekte zur Verfügung. Sich hier aktiv einzubringen, wäre sicher eine gute Chance für unsere Diakoniestation sich auch über den rein pflegerischen und versorgenden Bereich hinaus bekannt zu machen und damit zu zeigen, dass diese Einrichtung einfach mehr kann. So ließen sich leicht Punkte im Konkurrenzkampf mit anderen Pflegeorganisationen gewinnen.

In unserer Gemeinde gilt es konsequent Förderprogramme von Land und Bund zu nutzen. Ein Beispiel dafür ist das Programm „Seniorenrechtliches Wohnen“ der Bundesregierung. Dieses Programm fördert notwendige Investitionen in bestehende und vermietete Wohnungen, damit die Menschen möglichst lange in ihren eigenen vier Wänden leben können und ist damit ein wichtiger Beitrag zu unserer alten Forderung nach „Betreutem Wohnen zu Hause“. An dieser Stelle fragen wir, wie es nach der Auftaktveranstaltung im letzten Herbst weitergeht.

Scheuklappen ablegen – über den eigenen Kirchturm hinausschauen

Ein positives Beispiel für die Zusammenarbeit mit den Schurwaldgemeinden von Fellbach bis Hohenstaufen war das Projekt „Kaiserstraße“. Nachdem vom Verband Region Stuttgart Regionalparkkonzepte für das Neckartal und das Remstal erstellt wurden, ist es höchste Zeit, dass sich auch das Filstal auf seine Qualitäten besinnt und, dass wir geeignete örtliche Projekte vorbereiten und Initiativen über die Kreisgrenzen unterstützen.

Nachdem das Amtsblatt von Baltmannsweiler im selben Verlag erscheint und nicht mehr kostenlos verteilt wird, sollte eine Zusammenführung der Informationen über den Verwaltungsraum wieder möglich sein.

Unser Dank an eine leistungsfähige Verwaltung

Wir bedanken uns bei der Verwaltung für die konstruktive Zusammenarbeit im letzten Jahr, ganz besonders bei der Kämmerei aber für die Aufstellung des Haushaltsplanes 2009 und seine schnelle Überarbeitung, so dass Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen werden konnten.

Die SPD-Gemeinderatsfraktion stimmt dem neu vorgelegten Haushaltsplan 2009 und dem Investitionsprogramm mit der Erwartung zu, dass die Verwaltung uns weiter umfassend informiert, wie auch Reichenbach seinen Beitrag zur Stabilisierung der Konjunktur und damit zum Erhalt von Arbeitsplätzen im Rahmen der Konjunkturprogramme leisten kann.

Ergänzend zu in der Haushaltsrede aufgeführten Punkten stellen wir die folgende

Anträge und Anfragen:

Aufwertung des Postareals

Umsetzung des Orientierungsplans Kindertagesstätten

Aufwertung des Schulsportplatzes

Mehr Transparenz in der Fußgängerunterführung am Bahnhof

Bericht der Leiterin der örtlichen Außenstelle der Volkshochschule über das Programm und die räumliche Situation

Reichenbach, den 17.2.2009 Wolfgang Baumann, Sabine Fohler, Albrecht Klenk, Rudi Otto
Munz.